Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Wintzer in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 168. Halle a. d. Saale, Montag, den 11. April **1904.**

Ein blutiges Gefecht mit den Hereros

hat Major von Glasenapp, wie jetzt erst der Draht aus Südwestafrika meldet, am 2. April südöstlich des Unglücksortes Owikokorero bestanden. Zwar ist das Gefecht schließlich siegreich gewesen, doch fragt sich, ob es nicht mit weniger schweren Verlusten hätte erkauft werden können. Der Draht meldet:

Die Abteilung Glasenapp, im Vormarsch von Owikokorero, hatte am 2. April **ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Okaharui.** Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major v. Glasenapp ist am 3. d. auf Otjikuaro marschiert; er beabsichtigte, den Gegner anzugreifen. Bei dem letzteren wurden 92 Tote gezählt. Diesseits sind der **Reservelentnant Nörr und 31 Mann tot;** Leutnant Hildebrandt und 15 Mann **schwer verwundet.**

Die diesseitigen Verluste in dem Gefecht sind nach einer amtlichen Meldung folgende:

Gefallen. 1. Kompagnie Seebataillon: Reservelentnant Nörr, Sergeant Martin Bruhl, Unteroffizier Willibald Dickhoff, Otto Hargens; Seesoldaten Karl Bettin, Johann Geyer, Wilhelm Hacker, Johann Haas, Josef Hahn, Georg Hellmann, Andreas Huber, Phillyp Kohl, Peter Kruger, Rudolf Liebau, Michael Mack, Walter Mack, Heinrich Paulsen, Josef Sachskorn, Peter Weiler, Johann Stachowsky; Gefreite Christian Hackert, Wilhelm Seeliger, Karl Sellert, einjährig Gefreite Dietrich Mennenga, Karl Spannagel; Tambours Walter Weyand, Otto Bottge; Hornist Michael Schreiner.

4. Kompagnie Seebataillon: Unteroffizier Johannes Hahl; Seesoldat Georg Klein; von der Sanitätskolonne: Oberstabsarztgast Oskar Mahnke; vom Ersatztransport: Gefreiter Hermann Netzel, Reiter Otto Kahlert, gestorben 4. April.

Verwundet. 1. Kompagnie: Leutnant Karl Hildebrandt Kontusionsschuß rechte Schulter; Unteroffiziere Robert Fritsche Weichteilschuß linken Oberarm und obere linke Rumpfhälfte, Arno Lungwitz Streifschuß linker Fuß; Seesoldaten Johannes Frank rechte Schulter, Gustav Selke rechte Seite, August Scherber Streifschuß linke große Zehe, Ludwig Vollmer Weichteilschuß linker Oberschenkel, Rudolf Lorenzen linker Unterschenkel; einjährig Gefreiter Heinrich Michaelsen Bengefläche rechter Unterarm.

4. Kompagnie: Seesoldaten Reinhold Grau Weichteilschuß linker Oberschenkel, Emil Willien Weichteilschuß Rücken, einjährig Gefreiter Johannes Schmidt Rückenschuß, linke Lunge verletzt.

Von der Schutztruppe: Gefreiter Heinrich Vogel leicht rechte Ferse.

Von der Maschinenkanonen-Abteilung: Oberfeuerwerksmaat Alwin Kratzing Streifschuß linke Brust und Arm, Obermatrose Hermann Theuerkauf Streifschuß rechte Hand.

Der „Berl. Lok.-Anz." bringt noch folgendes Telegramm seines Berichterstatters: Am 1. Osterfeiertag marschierte das Detachement v. Glasenapp früh morgens von Okaharui nach Onjatu. Der Weg führt durch Dornwald mit dichtem Dorngebüsch und nur wenigen, etwas lichteren Flächen. Nordöstlich Okaharui kam es auf dem Marsch zu einem schweren Gefecht unserer Arrieregarde, Kompagnie Fischer, mit großen, gut bewaffneten, zum Teil berittenen Hererohaufen, welche die Kompagnie zu umfassen suchten. Als die Schutztruppen durch die Kompagnie des Grafen Broeckdorff und Artillerie unter Leutnant Manshold verstärkt war, wurden die Herero geworfen und später noch eine Stunde weit verfolgt. Desgleichen wies die Avantgarde, Kompagnie Lieber, andere große Hererohaufen nach einstündigem scharfen Gefecht ab. Unsere Artillerie, welche auf einer lichteren Stelle günstige Positionen fand, und unser Kleingewehrfeuer hatten bestens gewirkt. Das Gefecht hatte von 8½ Uhr morgens bis 12 Uhr mittags gedauert. Nachmittags begruben wir unsere Toten im gemeinsamen Grabe auf dem Gefechtsfeld und biwackierten dort nachts.

Es ist erfreulich, daß das blutige Gefecht wenigstens mit einem Abzuge der Hereros geendet hat. Die für ein Gefecht mit afrikanischen Negern ungewöhnlich hohen Verluste zeigen aber von neuem, daß wir es mit einem nicht zu verachtenden Gegner zu tun haben. Um so weniger verständlich ist es, daß der Major von Glasenapp die Taktik des Draufgehens, die ihm in Owikokorero so schlecht bekommen ist, noch nicht aufgegeben zu haben scheint. Allerdings müssen, ehe ein endgültiges Urteil gefällt werden kann, noch nähere Nachrichten abgewartet werden. Nach dem Bericht des Hauptmanns Dannhauer hat es sich um ein Gefecht in offenem aber mit Dickicht bestandenen Gelände gehandelt, bei dem es den Deutschen unmöglich war, ausreichend Deckung zu finden. Tatsächlich scheint aber wieder eine Ueberraschung stattgefunden zu haben. Trotzdem ist der siegreiche Ausgang und der Abzug der Hereros nach Osten wenigstens insofern erfreulich, als durch das Zersprengen der Hereros der Respekt vor dem deutschen Schneid nach der Schlappe von Owikokorero einigermaßen wiederhergestellt sein wird. Freilich wäre die Hoffnung völlig trügerisch, daß mit solchen kleineren Gefechten eine wesentliche Entscheidung gefallen sei. Die Folge dieser Gefechte ist nur, daß sich die Hereros weiter in die östlichen Einöden zurückziehen, wo sie immer schwerer zu fassen sind. Erst wenn eine große Umgehungsbewegung gelingt, ist auf einen dauernden Erfolg zu rechnen. In Berliner Kolonialkreisen rechnet man mit einer solchen bald bevorstehenden Umgehung. Die Hauptabteilung unter Oberst Dürr, die nach Otjosasu aufgebrochen ist, zählt 30 Offiziere, 612 Mann, 8 Geschütze und 6 Maschinengewehre. Der Frontangriff dieser Hauptabteilung wird durch einen Rückenangriff der Kolonne Glasenapp unterstützt werden, die östlich in den Onjatu-Bergen steht und 9 Offiziere, 497 Mann, 4 Geschütze und 2 Maschinengewehre zählt. Man glaubt, daß Oberst Leutwein schon über 1000 Pferde verfügt, um nach diesem Angriff die Verfolgung rasch aufnehmen zu können. Denn ohne diese Verfolgung ist kein entscheidender Sieg möglich.

—z.

Der Krieg in Ostasien.

Die Russen ziehen sich zurück.

Der japanische Gesandte Hayashi teilte dem koreanischen Auswärtigen Amte mit, daß der Rückzug der russischen Truppen über den Jalufluß und die Besetzung der Grenze durch die Japaner Tatsache sei; er richtete an die Regierung das Ersuchen, ihre Beamten mit Anweisungen zu versehen, daß sie die Anwerbung von Kulis erleichtern und den Bau der Eisenbahn von Söul nach Fusan beschleunigen sollen.

Die Verteidigung Niutschwangs.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle" in Tschifu weiß über „einen ungeheuren Fehler" zu berichten, den die Russen bei den Vorbereitungen zur Verteidigung Niutschwangs gemacht haben sollen. Der Korrespondent hatte eine Anzahl Unterredungen mit Arbeitern, welche an den Festungswerken mitgegraben haben. Einer derselben, der nach Angabe des Korrespondenten früher in dem britischen Wei-hai-wei-Regiment gedient und die Pekinger Entsatz-Expedition mitgemacht und daher in der Lage ist, sich ein Urteil zu bilden, erzählte, daß die Russen eine ungeheure Anzahl von Laufgräben ausgeworfen haben. Dies sei eine unglaubliche Verschwendung von Geld und Arbeitskraft, weil die Gegend um Niutschwang häufig meilenweit überschwemmt ist, wenn zur Hochflutzeit der Wind von Süden kommt. Die Russen wissen, daß nicht, da die meisten derselben noch nicht lange hier sind, und im Winter solche Fluten nicht eintreten, weil der Wind immer von Norden kommt, und das Eis die Flut zurückhält. Sie würden aber bald ihren Irrtum einsehen. Der Korrespondent fährt fort:

„Er sagt ferner, daß nur einige fünfzöllige Geschütze und ein paar Feldstücke in Niutschwang sind, die gegen eine Kriegsflotte machtlos wären. Alle Berichte von Hinderissen im Flusse sind verfrüht. Viele Boote wurden zu diesem Zwecke aufgekauft, aber, wie dies gewöhnlich der Fall ist, haben die Offiziere mit diesen und anderen Transaktionen sich die Taschen gefüllt. Unterseemines sind in Vorbereitung, aber ihre Nützlichkeit ist von zweifelhaftem Werte, da das Terrain so groß und so abnormen Fluten unterworfen ist. In Niutschwang befinden sich fünftausend Mann, und in Taschichtiao, das etwa dreißig Meilen entfernt liegt, hunderttausend. Es ist klar, daß die Russen bei einer Landung der Japaner nur einen nominellen Widerstand leisten werden. Sie hoffen die Japaner in das Innere zu locken. Die Landbevölkerung ist gezwungen, für agrikulturellen Schutz eine Steuer von einem Dollar pro Kopf zu zahlen. Der Ertrag der Steuer geht größtenteils in die Taschen von mehrlichen Kollektoren. Schurkerei ist Trumpf!"

Zu diesem Berichte ist zu bemerken, daß er in offenbarem Widerspruch zu den Angaben des als sehr zuverlässig bekannten Korrespondenten der „Morning Post" steht. Dieser Herr erklärte, aus eigener Anschauung zu wissen, daß die Position der Russen in Niutschwang nahezu uneinnehmbar sei, und daß die Zahl der Geschütze gegen hundert betrage. Ferner war in seinem Bericht erwähnt, daß die verschiedenen Angaben über die schlechte Behandlung und Uebervorteilung der Landbevölkerung erfunden seien, da die russische Militärverwaltung alles, was sie kaufe, bar bezahle und den Bauern einen großen Teil ihrer nächsten Ernte schon im voraus abgekauft habe.

Der dankbare Zar.

Anläßlich des Osterfestes hat der Kaiser dem Verkehrsminister Fürsten Chilkow als Zeichen besonderen Wohlwollens für die Leitung der Truppenbeförderung über den Baikalsee den Weißen Adler-Orden verliehen. Der Verweser des Finanzministeriums Kokowzow wurde zum Finanzminister ernannt, der Gehilfe des Generalkommandanten des Warschauer Militärbezirks, General Pahrewsky, in den Reichsrat berufen. Für Auszeichnung vor dem Feinde wurden der Kommandant des Panzerschiffes „Cäsarewitsch", Grigorowitsch, und der Kommandeur der Kwantungschen Flottenequipage, Matusewitsch, zu Kontreadmiralen befördert, ersterer unter Ernennung zum Kommandanten von Port Arthur. Zum Kommandanten des „Cäsarewitsch" wurde Wassiljew ernannt. — Der Oberkommandant der Flotte des Schwarzen Meeres, Skrydlow, erhielt den St. Alexander Newski-Orden, der Kommandant des Kwantung-Gebietes, General Wollow, den St. Wladimir-Orden 2. Klasse und der Kommandeur des 3. sibirischen Armeekorps, General Stössel, den St. Annen-Orden 1. Klasse.

Sonstige Meldungen.

Wie die „Russij" aus Paris aus zuverlässigster Quelle zu melden weiß, besitzt die russische Regierung unzweifelhafte Beweise für die Vertragstreue des Präsidenten Loubet und des französischen Ministeriums. Sie sieht den Verhandlungen zwischen Frankreich und England durchaus wohlwollend gegenüber, weil deren erfolgreicher Abschluß Frankreichs Position stärke und Rußland demzufolge in diesem Moment wie beim Friedensschluß mit Japan von der französischen Freundschaft größeren Nutzen erwarten dürfe.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der am Sonnabend-Nachmittag in der Schloßkirche zu Karlsruhe veranstaltete Trauerfeier für die Fürstin Sophie zur Lippe wohnten der Großherzog und die Großherzogin, die übrigen Mitglieder des großherzoglichen Hauses, sowie die in Karlsruhe anwesenden Fürstlichkeiten, die Minister und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden bei. Kirchenrat Fingada hielt die Trauerrede. Nach der Feier wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben; die Glocken von der Schloßkirche läuteten und die Truppen präsentierten. Während der Ueberführung zum Bahnhof bildeten Truppen Spalier. Die Leiche der Fürstin wurde nach Detmold überführt, um dort an der Seite des Gemahls beigesetzt zu werden.

Der Kaiser im Mittelmeer.

Die Fahrt des Kaisers von Palermo nach Malta verlief bei schönstem Wetter. Am Sonnabend morgen boten Taormina, der Etna und Syracus besonders schöne Bilder. Gegen 3 Uhr empfingen auf hoher See 19 englische Torpedoboote die „Hohenzollern" mit Salut, den der „Friedrich Karl" erwiderte. Die Boote geleiteten dann in zweifacher Kiellinie die deutschen Schiffe nach Lavaletta, wo sie um 4¼ Uhr eintrafen und an den Bojen im Hafen festmachten. Der Kaiser empfing alsbald auf der „Hohenzollern" den Gouverneur General Charles Clarke, den Chef des Geschwaders Admiral Compton-Domville und den deutschen Konsul Freiherrn v. Tucher und erwiderte den Besuch des Admirals auf dem Flaggschiff „Bulwark". Später nahm der Kaiser das Diner im Palais des Gouverneurs. Das im Hafen liegende ganze englische Mittelmeer-Geschwader in Flaggenparade vereinte sich mit den hellfarbigen steil aufsteigenden Gebäudekomplexen der Stadt zu einem farbenreichen leuchtenden Gesamtbilde. — Als der Kaiser um 8 Uhr abends an Land kam, erwartete ihn eine nach Tausenden zählende Menge. Die elegantesten Toiletten mischten sich mit den interessanten landesüblichen Trachten und den Uniformen der englischen Soldaten und Matrosen und der schottischen Hochländer. Der kaiserliche Wagen wurde von Kavallerie eskortiert. Vor dem Palast des Gouverneurs erwies eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik die Honneurs. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit Händeklatschen und Hochrufen. — Sonntag morgen hielt der Kaiser Gottesdienst auf der „Hohenzollern" ab und verlas dabei die Predigt über 1. Petri 4, 10: „Dienet einander". Später begab sich der Kaiser in die Stadt zum Palast des Gouverneurs, besichtigte den Palast und die Waffensammlung und nahm den Lunch im Palast. Das Wetter ist sehr warm. Nach dem Gottesdienste empfing er an Bord der „Hohenzollern" die Admirale und Kommandeure der englischen Flotte. Später begab er sich in die Stadt zum Palast des Gouverneurs, besichtigte den Palast und die Waffensammlung und nahm den Lunch im Palast. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser in die Saint Johns Church, die er nach dem Empfange durch den Erzbischof und die gesamte Geistlichkeit in Augenschein nahm. Der Kaiser fuhr dann im Wagen mit dem Gouverneur nach dessen Sommersitz San Antonio Gardens, wo der Tee genommen wurde. Gegen 7 Uhr kehrte der Kaiser nach La Valetta zurück und begab sich an Bord der „Hohenzollern", wo um 8 Uhr Tafel stattfand. Bei derselben saß der Kaiser zwischen dem Gouverneur und dem Admiral Domville. Geladen waren außerdem die Admirale und Kommandeure der Flotte, die Obersten der Garnison und die Spitzen der Behörden.

Das soziale Interesse und die Verschiebungen im rheinisch-westfälischen Bergbau.

Das Stilllegen verschiedener wenig ergiebiger Zechen im rheinisch-westfälischen Bergbau hat die Verödung ganzer Orte, den zwangsweisen Abzug von zahlreichen Bergleuten von ihrer angestammten Scholle — im Rheinland sind zahlreiche Bergleute gleichzeitig Besitzer ländlicher Häuser und Grundstücke — und die Vernichtung vieler kleiner Geschäfte zur Folge. Die Frage hat daher ein über Rheinland-Westfalen hinausgehendes allgemeines Interesse, besonders da zu ermitteln ist, wieweit die Schuld an den Vorgängen dem Kohlensyndikat zuzuschieben ist. Die „Natl. Korr." schreibt heute:

„Im selben Augenblick, da die preußische Regierung es unternimmt, das Ansiedlungswerk in Ostpreußen mit allem Nachdruck zu fördern, vollzieht sich im Westen, im Bergbaugebiet der Ruhr, ein Prozeß, der, wenn ihm nicht mit geeigneten Mitteln Stillstand geboten wird, Tausende und Abertausende fleißiger Bergarbeiter von ihrer heimatlichen Scholle zu vertreiben und jene Gegenden des Ruhrgebiets zu verödden droht. Zu dieser volkswirtschaftlichen Erscheinung gesellt sich die politische: die sozialdemokratische Agitation hat sich ihrer bereits bemächtigt und proklamiert das Kohlensyndikat als die alleinige schuldige Urheberin des Stillliegens einer Anzahl von Bergwerkzechen, das etwa 20,000 Bergarbeiter brot- und heimatlos machen kann.

Alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme, wie nicht minder die Regierung haben in der Sehnsuchtmachung der Arbeiter eine der wichtigsten sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben und müssen daher alle erforderlichen Maßnahmen anwenden, um jene von der Stilllegung der Zechen betroffenen Bergarbeiter für ihre durch Arbeit erworbene Scholle auch zu erhalten. Es gilt hier ein schwieriges Problem zu lösen. Denn man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß der Bergbau im südlichen Ruhrgebiet weniger ergiebig zu werden beginnt und sich allmählich mehr und mehr nach dem Norden wendet. Die minder ertragreichen Gruben im Süden werden daher verlassen. Wieweit das plötzliche Stilllegen einer größeren Anzahl von Zechen mit der Entwicklung des Syndikatswesens zusammenhängt, muß eine leidenschaftslose Untersuchung ergeben.

Die meisten Arbeiter jener stillgelegten Zechen nennen ein kleines Stück Land und ein Häuschen ihr eigen. Wenn sie auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040411013/fragment/page=0001

vielleicht im Norden des Ruhrgebiets lohnende Arbeit finden würden, so bedeutet dieser Wechsel der Arbeitsstelle: sie von ihrer mühsam erworbenen und ihnen lieb gewordenen Scholle fast gewaltsam losreißen. Aber nicht nur sie werden durch die Stilllegung der Zechen betroffen, sondern auch die zugehörigen Gemeinden und zahlreiche andere Existenzen, die indirekt mit dem Bergbau dieser Zechen zusammenhängen. Sehr wahrscheinlich wird der preußische Landtag gleich in einer der ersten Sitzungen nach den Ferien Gelegenheit ergreifen, um der Lösung dieser wichtigen und brennenden Frage näher zu treten und sie zu einem glücklichen Ende zu führen." — Die Zechen gehen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hervorhebt, von der Erwägung aus, daß bei der Stilllegung einzelner Werke die unverheirateten Arbeiter anderswo un tergebracht, die verheirateten Arbeiter mit der Straßenbahn benachbarten Zechen zugeführt werden sollen. Zu einem Streik scheint aber die Sachlage nicht zu führen. Die Führer der Gewerkschaften haben vor einigen Tagen in einem Aufruf die Bergleute aufgefordert, „keine müberlegten Schritte zu tun." Sie erklären:

„Ein Ausstand im südlichen Ruhrgebiet würde so zur sofortigen Stilllegung der betreffenden Zechen führen, und die Unternehmer hätten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: die erst für später geplante Stilllegung „unrentabler" Zechen könnte nämlich sofort erfolgen, und die Unternehmer würden ferner dann die streikenden Arbeiter für die Stilllegung verantwortlich machen. Darum ist nicht Streik, sondern jetzt Massenorganisation in weitestem Umfange unsere Losung. Bedenkt dies, Freunde und Kameraden, helft alle mit am großen Werk!"

Die gestern abgehaltenen Versammlungen äußerten sich in ähnlichem Sinne. Der Friede im Bergbau wird also erhalten bleiben.

Volkswirtschaftliches.

— Die Leipziger Ortskrankenkasse behauptet jetzt, es ginge mit dem neuen Distriktsarztsystem alles vorzüglich. Von Ueberfüllung sei nicht die Rede. In einer Bekanntmachung des Gesamtvorstandes der Ortskrankenkasse wird zugegeben, daß bis jetzt erst 69 Aerzte fungieren. Diesen würden sich aber in den nächsten Tagen noch weitere zugesellen. Sechzehn der hier eingetroffenen Aerzte seien von den alten Kassenärzten zum Vertragsbruch verleitet worden. Die Schwierigkeiten, welche der Systemwechsel in den ersten Tagen mit sich gebracht habe, und die zum großen Teil von den früheren Kassenärzten künstlich und böswillig herbeigeführt worden seien, hätte man glücklich überstanden, und der Apparat funktioniert jetzt normal zu aller Zufriedenheit. Bei der Kasse selbst seien noch keinerlei Beschwerden eingegangen. Der Aufsichtsbehörde lägen solche in größerer Anzahl vor, seien aber durchweg unbegründet und zumeist von den bisherigen Kassenärzten angestiftet, um der Kreishauptmannschaft den „Notstand" recht drastisch vor Augen zu führen. — Man muß abwarten, inwieweit hier Schönfärberei vorliegt.

— Ueber den Abschluß des „Deutsch-Niederländischen Getreidekontrakts" schreibt der „Börsencomier": Der Vertrag ist das Wert jahrelanger Bemühungen und geeignet, offenbare Mißstände zu beseitigen und für den ferneren Verkehr eine Basis zu schaffen, die sowohl den Rechten und Pflichten der Käufer wie denen der Ablader in unparteiischer Weise entspricht. Es würde zu weit führen, alle Mißstände zu rügen, die unter dem bisherigen System sich täglich fühlbar machten und zu deren Beseitigung trotz aller Bitten bis jetzt keine Neigung gezeigt wurde. Auch der Umstand, daß das größte Getreide-Exportland sich auf Seiten der Opposition stellte, beweist gar nichts für das Benehmen gegen die Urheber des Deutsch-Niederländ. Vertrags. Diese ausländische Firma, die überall in Deutschland Gastrecht genießt, sollte es als Ehrensache betrachten, sich auch deutschen Anordnungen zu fügen, und wenn ihr das so schwer fällt, so wird der deutsche Getreidehandel dieser Firma keine Träne nachweinen, wenn solche ihre Bureaus in Deutschland schließt und wie früher das Geschäft via London oder Paris macht. An alle deutsche Käufer ergeht aber der Mahnruf, nicht mehr nach ausländischen Kontrakten zu handeln, sondern an deutscher Art und Sprache festzuhalten, indem sie auf Abschlüsse nach dem Deutsch-Niederländ. Vertrag besteht. Die Ablader werden ihr Getreide nicht in die See werfen oder verderben lassen, selbst konsumieren können sie es doch erst recht nicht! Wir können ohne diese Bezugsquellen fertig werden, diese Ausfuhrländer sind aber auf das Absatzgebiet nach Deutschland angewiesen, die Ablader haben auch gar nicht die Kraft, die Ware aufzuspeichern, ihre Drohungen sind daher zurückzuweisen. Deutsche Käufer zeigt, daß ihr einig seid, und lasset euch nicht von ausländischen Interessenten terrorisieren!

Kirche und Schule.

— Abendmahlsfeiern mit Einzelkelchen sind außer den von uns bereits erwähnten Fällen um die Osterzeit auch noch in anderen Städten vorgekommen. Der „Tägl. Rundschau" wird geschrieben, daß auch in Bremen, Uerdingen bei Krefeld und in Bergisch-Gladbach das Abendmahl in dieser Weise begangen worden ist. Uebereinstimmend berichten alle diese Gemeinden, daß die Andacht und Erbauung bei Benutzung des Einzelkelches ganz so tief und feierlich gewesen sei, wie bei der Abendmahlsfeier nach alter Art. Bergisch-Gladbach zählt 1800 Seelen, von diesen haben 450 Seelen am Grünen Donnerstag das Abendmahl mit Einzelkelch genossen. Die Einführung von Einzelkelchen ist weiter noch von der Heiligen-Geist-Gemeinde in Magdeburg, der Gemeinde in Westeregeln in Sachsen, der Wallonen- und Niederländischen Gemeinde in Hanau am Main unter Einverständnis des dortigen Konsistoriums beschlossen worden. Bei der jüdischen Passahfeier, an die das Abendmahl sich anschloß, wurden Einzelbecher gebraucht — ebenso in der ersten christlichen Gemeinde, das zeigen auch die Skulpturen in den Katakomben. Erst Gregor II. (714—731) drang auf einen einzigen Kelch. Es wurden dann eine Zeitlang Abendmahlskelche von riesenhafter Größe beschafft, aus denen ein jeder mit Röhren den Wein sog, die als Abendmahlsröhren (fistula eucharistica) bezeichnet wurden. Später genügte man den Wein, indem das Abendmahlsbrot in den Wein getaucht wurde, und so Brot und Wein, wie die griechisch-katholische Kirche es noch heute tut, zusammen nahm.

Heer und Flotte.

— Eine für Sanitätsoffiziere der Reserve unter den praktischen Aerzten wichtige Verfügung haben anläßlich des Aerztestreiks die Sanitätsämter des Gardekorps und des dritten Armeekorps, beide in Berlin, an sämtliche aktiven Sanitätsoffiziere und an die des Beurlaubtenstandes ihres Korpsbereiches erlassen. Sie dürfen danach die von der Aerztekammer der Provinz Brandenburg aufgestellten Reverse wegen des Abschlusses langfristiger Verträge mit Krankenkassen nur dann unterschreiben, wenn in diesen Reversen die Worte „gegen Ehrenwort" gestrichen werden. Dieser Befehl richtet sich zweifellos gegen die Bestrebungen des wirtschaftlichen Verbandes der Aerzte Deutschlands.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Nachdem das Staatsministerium sich mit der Novelle wegen Entlastung des Reichsgerichts beschäftigt hat, erfolgt nunmehr die Einholung der kaiserlichen Ermächtigung, die Vorlage bei den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches einzubringen.

— Im Reichsamt des Innern findet, wie schon kurz erwähnt, am 11. und 12. April eine Konferenz von 76 Vertretern der Wissenschaft und des Buchhandels statt, die über die Interessen beraten soll, die von der Tätigkeit des Börsenvereins der deutschen Buchhändler berührt werden. Den Ausgangspunkt der Kontroverse bildete die voriges Jahr erschienene Schrift des Leipziger Professors Dr. Bücher über den Buchhandel und die Gründung des „akademischen Schutzvereins" gegen angebliche Uebervorteilung der Wissenschaft und des Publikums durch den Verlagsbuchhandel. 31 Teilnehmer sind vom Börsenverein der deutschen Buchhändler vorgeschlagen, darunter die Vertreter der ersten Verleger-Firmen, namentlich Leipzigs. Auch der Sortiments- und Antiquariatsbuchhandel ist berücksichtigt. Außerdem sind Professoren, Schriftsteller und Bibliothekare geladen.

Deutscher Oberlehrertag.

Darmstadt, 9. April.

Die erste Versammlung des „Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands", dessen Begründung im vorigen Herbst in Halle a. S. anläßlich der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner beschlossen worden war, fand heute hier unter außerordentlicher Beteiligung im „Kaisersaal" statt. Vertreten sind u. a. die Delegiertenkonferenz der Preußischen Gymnasiallehrervereine, der Landesverband des Königreichs Sachsen, die württembergischen Vereine, die heute ihren definitiven Anschluß an den Gesamtverband erklärten, und die Vertreter des bayerischen Landesverbandes, der demnächst auf einem besonderen Vertretertag seinen Anschluß vollziehen wird. Die neugeschaffene Organisation erstrebt nicht nur eine Verbesserung der vielfach wenig befriedigenden Gehaltsverhältnisse, sondern auch eine Hebung und größere Wertschätzung des Standes der akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, sowie eine günstigere Regelung der Rangverhältnisse, insbesondere Gleichstellung mit anderen akademisch gebildeten Berufen, wie der Aerzte, Geistlichen, Juristen. Im weiteren soll die neue Organisation die Entwicklung des höheren Schulwesens kräftig fördern. In der Vertreterversammlung wurden die Statuten des „Verbandes der akademisch gebildeten Lehrer" festgesetzt und dieser sodann als die geschlossene Organisation der gesamten deutschen akademisch gebildeten Lehrerschaft vom Vorsitzenden Professor Block (Gießen) unter stürmischem Beifall als konstituiert bezeichnet wurde. Den Vorort für das nächste Jahr übernahm der Landesverein Sachsen-Weimar. Zum nächsten Verbandstag wurde Eisenach gewählt. Unmittelbar an den Vertretertag schloß sich der Deutsche Oberlehrertag an, zu dessen Begrüßung erschienen waren: Staatsminister Rothe, u. a. Vertreter der Regierung, der Universität und der technischen Hochschule. Der Vorsitzende, Professor Block (Gießen) eröffnete den Verbandstag. Wir erfreuen Fühlung mit den Behörden, mit der Wissenschaft und mit den gebildeten Ständen des Volkes. Vor allem aber werden wir unermüdlich daran arbeiten, das, was die Wissenschaft gefunden hat, auf dem schnellsten Wege der Schule nutzbar zu machen. (Lebhafter Beifall.) Unser Verband will die Hebung des Standesbewußtseins verfolgen. Das soll aber nicht in Kampfesstimmung gegen andere Stände geschehen, namentlich nicht in Kampfesstimmung der Volksschullehrer. Auch dieser hat wie wir die Pflicht und Aufgabe, an der Erziehung des Volkes zu arbeiten. Und wenn einer von uns diesen Stand gering achten wollte, so würde er nur sich selbst herabsetzen. (Lebh. Beifall.) Andererseits aber sind die Unterschiede zwischen den Aufgaben des Volksschullehrerstandes und den unsrigen so bedeutend, daß wir das nicht besonders hervorzuheben brauchen. (Beifall.) Aber wir werden uns niemals den Bestrebungen auf Hebung der Volksschulbildung entgegenstellen und stets eine Hebung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Volksschullehrer begrüßen. (Lebh. Beifall.) Der Vorsitzende dankt den Behörden für ihre Teilnahme und begrüßt noch den Vertreter der deutschen Schule in Antwerpen Dr. Gafter. (Stürm. Beifall.)

Es nahm sodann das Wort Staatsminister Rothe: Ich kenne die Schwere der Verantwortlichkeit Ihres Berufes und die hieraus der Verpflichtungen wohl bewußt, welche sich hieraus auch für die Ihnen vorgesetzten Behörden ergeben. Ich bin mir aber auch bewußt, daß eine Regierung ihre Aufgabe in der heutigen Zeit nur dann voll erfüllen kann, wenn sie stete Fühlung mit dem Leben und den verschiedenen Berufskreisen hat. (Beifall.) Die hessische Staatsregierung werde stets innigen Anteil an den höheren idealen Zielen nehmen, die sich der Verband neben seinen materiellen Bestrebungen gestellt hat.

Nach weiteren Begrüßungen sprach Universitäts-Professor Dr. Paulsen (Berlin) über:

„Das höhere Schulwesen in Deutschland,

seine Bedeutung für den Staat und für die geistige Kultur des deutschen Volkes und die daraus sich ergebenden Folgerungen für die Stellung des höheren Lehrerstandes". Die moderne Schule sei ebenso wie der moderne Staat in der bewegten Revolutionszeit am Ausgange des Mittelalters entstanden. Der Zusammenhang zwischen Staat und höherer Schule ist auf das Jahr 1543 zurückzuführen. Es war ein bedeutsamer Tag, an dem Moritz von Sachsen die drei heute noch blühenden Fürstenschulen Meißen, Grimma und Pforta eröffnete. Das war der Ausgangspunkt für das moderne deutsche Gelehrtenschulwesen. Dieser Tag bedeutete, daß der protestantische Staat ein Kulturstaat sein wollte, daß er sich selbst auf die geistigen Kräfte stützen und alle geistigen Kulturkräfte in das Bereich seiner Wirksamkeit ziehen wolle. Der mittelalterliche Staat war im wesentlichen Rechtsstaat, die Förderung der Kultur, insbesondere die Erziehung, die cura animorum überließ er der im Mittelalter herrschenden Macht: der Kirche, die auch den Unterricht, die Erziehung als einen Teil der Seelsorge betrieb. Der protestantische Staat übernahm diese Aufgabe von der Kirche und er hat sie mit erstaunlichem Geschick durchgeführt. Wenn das deutsche Volk heute sich die erste Stellung unter den Kulturvölkern erworben hat, so unterliegt es keinem Zweifel, daß es das seiner Schule und der staatlichen Fürsorge für die Schule verdankt. Dagegen hat in den katholischen Ländern nicht der Staat, sondern eine internationale Gesellschaft, die Gesellschaft Jesu die Ausrichtung des höheren Schulwesens mit erstaunlicher Energie, wie anerkannt werden muß, durchgeführt. Bis ins 18. Jahrhundert war der Jesuitenorden der Professorenorden für die katholischen Länder. Die katholische Kirche kann den modernen Staat als solchen gar nicht anerkennen, denn sie weist ihm nur den Rang des Rechtsstaates zu, während sie selbst die Kulturaufgaben übernehmen will. Damit hängt denn auch die Rückständigkeit des höheren Schulwesens zusammen. Die Jesuitenschulen waren um das 16. Jahrhundert hervorragende Bildungsstätten, aber seit dem 18. Jahrhundert haben sie jede Fühlung mit der neuzeitlichen Forschung verloren, denn für die Jesuiten sind Männer, die neue Wahrheiten suchen, gefährliche Männer. Die Grundanschauung unseres gesamten deutschen höheren Bildungswesens beruht darin, daß es alle geistigen Kräfte von innen heraus durch den Unterricht zu entwickeln sucht. Seit Wilhelm von Humboldt sind die Gelehrtenschulen mit den Universitäten auf denselben Grundsatz gestellt: sie sollen vorbereiten und erziehen zu wissenschaftlicher Arbeit. Es handelt sich auf den Gelehrtenschulen nicht bloß darum, zu lernen, sondern den Schüler dahin zu führen, selbständig aufzunehmen und zu denken. Es sollen die führenden Berufsfächer schon im Unterricht zum Denken und zur selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Erkenntnis angeleitet werden. Die Folgezeit hat das Festhalten dieser Idee erschwert, zunächst durch das massenhafte Eindringen von ungeeigneten Schülern, die nicht Bildung, sondern den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst suchten. Dann wurde durch das Eindringen neuer Fächer der Sprachunterricht in seiner dominierenden Stellung beeinträchtigt, aber auch heute noch ist das Grundprinzip des Gymnasiums, von der untersten bis obersten Klasse: zu wissenschaftlich selbständigem Denken und Arbeiten anzuleiten. Die neuen Schulen, deren Gleichberechtigung in diesen Tagen anerkannt worden ist, werden diese Gleichwertigkeit erst zu erringen haben, sie werden auf anderem Wege, mit andern Mitteln und Formen dasselbe zu erreichen suchen müssen. In England ist das Bildungsideal der kräftige, selbstständige, zum Herrscher und Führer befähigte Mann. In Frankreich wird mehr Gewicht auf die literarisch-rhetorische Ausbildung gelegt; das herrschende Bildungsideal ist der gefällige geistreiche Redner. Das deutsche Bildungsideal dagegen ist der selbständige Denker und Forscher, der unbekümmert um das Urteil der Welt und darum, welchen Gewinn er daraus haben könne, der Wahrheit nachgeht. Diese Bildungsideale bestimmen den Gesamthabitus der Nation. In neuerer Zeit hat man in England angefangen, der wissenschaftlichen Ausbildung mehr Gewicht beizulegen und in Frankreich beginnt man deutsche Formen nachzuahmen. Andererseits ist auch bei uns die Aufnahme von Elementen aus der Fremde erkennbar und man legt vielfach mehr Gewicht auf die Entwickelung der Willens- und Körperkräfte, vielleicht auch der literarisch-rhetorischen Darstellung. Die Völker lernen eben von einander ihre Vorzüge und Fehler erkennen, aber seine eigentliche Begabung liegt beim deutschen Volk in der Neigung zu vertiefen, zur wissenschaftlichen selbstlosen Forschung. Redner wendet sich dann zum zweiten Teile seiner Darlegungen: Welche Folgerungen ergeben sich daraus für den deutschen Lehrerstand? Der deutsche Gymnasiallehrer ist auf der einen Seite Beamter, auf der anderen aber Gelehrter, Träger und Verbreiter der wissenschaftlichen Kultur des Landes. In England ist er nur Beamter, nicht Gelehrter, in Frankreich ist er lediglich Erzieher. Beamter und Gelehrter, das ist der Charakter des deutschen Oberlehrers. Die in seiner Beamtenstellung für den Lehrer vorhandene Zurücksetzung gilt es zu überwinden. Es handelt sich hierbei nicht bloß um Privatinteressen, sondern um das Interesse der Schule, daß die offensichtliche Minderbewertung des Lehrerstandes gegenüber anderen akademischen Berufen beseitigt wird. Die Aufgabe, die ihm als Beamter im Gemeindewesen gestellt ist, ist die denkbar höchste: er hat als „Kulturtechniker" die wichtigsten Kräfte der Natur zu schützen. Professor Paulsen befürchtet aber, daß auch, wenn der Staat die volle Gleichberechtigung des Lehrerstandes anerkennen würde, die Gesellschaft doch fortfahren werde, die politischen und militärischen Aemter höher einzuschätzen, weil deren Wichtigkeit mehr in die Augen springe; da muß der Lehrer eben seinen Hauptstützpunkt innerhalb der wissenschaftlichen Welt suchen. Die Wissenschaft gewährt in Deutschland eine Stellung, daß derjenige, der sich in ihr einen klangvollen Namen erworben hat, auf alle äußeren Auszeichnungen verzichten könnte — wenn auch nicht alle, die dazu in der Lage sind, es tun. (Heiterkeit.) Mit Freude können die Lehrer die ihnen durch die Einstellung eines Postens zur Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten im Lehrerstande im preußischen Budget ausgesprochene Anerkennung ihrer Gelehrtenstellung begrüßen. Hoffentlich folgen die anderen Staaten und die reicheren Städte nach. (Beifall.)

Im Mittelpunkt der Bestrebungen des neuen Vereins müsse stehen: Freiheit für die persönliche Wirksamkeit und für die Entfaltung der geistigen Kräfte. (Beifall.) Freiheit gegen einengende Verordnungen und erdrückende Beaufsichtigungen. (Stürmischer Beifall.) Weiter darf die Kraft des Lehrers nicht durch ein Uebermaß von Pflichtarbeiten eingeengt werden. Es muß ihm Zeit für freie geistige Arbeit bleiben. Da stoßen wir aber auf eine Schwierigkeit. Zu diesen Reformen ist Geld nötig. (Heiterkeit.) Da muß eben die öffentliche Meinung dahin erzogen werden, daß Sparsamkeit an Lehrkräften der falscheste Grundsatz ist, denn Bildung ist keine Massenarbeit. (Lebhafter Beifall.) Sollte der neue Verband nur auf diesem Gebiet sich durchsetzen, so wird er nun sagen können: Der Darmstädter Tag, an dem der Verband ins Leben trat, war für das deutsche Volk ein guter Tag. (Stürmischer lang anhaltender Beifall.)

Nach einer Pause hielten Oberlehrer Lautschläger-Darmstadt über Anschauungen und Anschauungsmittel im Unterricht und Professor Dr. Kollick-Stettin über die Bedeutung des Kunze-Kalenders und seine Verbreitung in Süddeutschland beifällig aufgenommene Vorträge. Ein Festmahl und abends ein Abschiedstrunk schlossen den Verbandstag ab.

Ausland.

Goluchowski und Tittoni.

Die Konferenz der Minister Graf Goluchowski und Tittoni in Abbazia dauerte am Sonnabend von 10 bis 11¾ Uhr vormittags. Um 2 Uhr nachmittags erwiderte Graf Goluchowski den Besuch Tittonis an Bord des italienischen Kreuzers „Dogali". Um 7½ Uhr abends fand im „Hotel Stephani" ein Diner statt, an dem auch die Gräfin Goluchowski und der Botschafter Herzog von Avarna teilnahmen. Danach begaben sich die Teilnehmer in den Adria-Klub, wo zu Ehren der Diplomaten und der Offiziere des italienischen Kriegsschiffes eine Soirée veranstaltet war.

Das Wiener „Fremdenblatt" bespricht die Zusammenkunft des Grafen Goluchowski mit dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni, der auch der italienische Botschafter in Wien, Herzog von Avarna, beiwohnte, und weist auf die Treibereien unverantwortlicher Faktoren gegen Oesterreich-Ungarn hin, die bezweckten, auf die italienische Regierung im Sinne einer Ablenkung von der bisherigen Richtung der italienischen Politik erfolgreich einzuwirken. Das Blatt konstatiert mit Befriedigung, daß alle diese Versuche vollständig gescheitert seien, und daß seit dem Amtsantritt des gegenwärtigen italienischen Kabinetts die dortige öffentliche Meinung eine bestimmtere Haltung gewonnen habe, was uns so erkenntlicher sei, als man in Oesterreich-Ungarn wünsche, mit Italien nicht nur durch den Buchstaben des Vertrages verbunden zu sein, sondern auch durch das Einverständnis der Völker, das auf der Erkenntnis der Gemeinsamkeit der großen Interessen des Friedens beruhe. Die Aeußerungen der italienischen Presse gelegentlich der Monarchenzusammenkunft in Neapel über das Verhältnis Italiens zu Oesterreich-Ungarn, sowie die Kommentare der italienischen Blätter zur Zusammenkunft Goluchowskis und Tittonis seien ein Beweis für die eingetretene Wandlung. Irgend einer aktuellen Veranlassung sei die Zusammenkunft in Abbazia nicht zuzuschreiben. Selbstverständlich würden die beiden Minister politische Tagesfragen besprechen, aber auch diese, speziell die Balkanfrage, hätten keinen Grund geboten, die Begegnung herbeizuführen. Die Balkanfrage sei augenblicklich ganz in der Reformfrage enthalten. Gelinge es, wie man hoffe, den zur Verwirklichung der Reformen eingesetzten Organen, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen, so sei dem Lande die Ruhe gesichert und der status quo bleibe gewahrt. Solange dies der Fall sei, könne auch kein Anlaß zur Einmischung auftauchen. Soweit besondere Verschiedenheiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien wünschenswert erscheinen seien, wären sie seit langem ausgetauscht. Oesterreich-Ungarn und Italien wüßten, daß sie sich gegenseitig auf ihre Anregungsmäßigkeit bezüglich Albaniens verlassen könnten, und der Besuch Tittonis sei nur als ein höchst erfreuliches Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses beider Mächte zu betrachten. Das Fremdenblatt schließt: Jede einzelne Macht kann verschiedenen Verbindungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040411013/fragment/page=0002

angehören, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu geraten. Die Treue für das Friedensbündnis braucht durch andere Beziehungen nicht erschüttert zu werden und als neue Bekräftigung dieser Treue begrüßen wir herzlichst die Ministerbegegnung in Abbazia, wie wir die Monarchenbegegnung in Neapel begrüßt haben.

Delcassé über das englisch-französische Abkommen.

Ueber das englisch-französische Abkommen äußerte sich der Minister des Aeußeren Delcassé einem Berichterstatter gegenüber dahin, daß die das Abkommen betreffenden Verhandlungen gelegentlich des Besuches des Präsidenten Loubet in London am 7. Juli 1903 begonnen hätten. Der leitende Grundsatz sei gewesen, dort, wo das Interesse der einen Macht in irgend einer Frage unstreitig überwiege, müsse die andere Macht Opfer bringen. Man hätte glauben können, daß der russisch-japanische Krieg den Gang der Verhandlungen hätte hemmen müssen; dem sei aber nicht so gewesen. Die Verhandlungen hätten zum Ziel geführt und jeder, der das Interesse Frankreichs und des Weltfriedens im Auge habe, müsse sich davon befriedigt erklären. Die diplomatische Periode der marokkanischen Frage sei nunmehr beendet. Gewiß sei England nicht die einzige Macht, welche wirtschaftliche oder andere Interessen in Marokko geltend machen könne, aber weder Italien noch Spanien würden Frankreich zu behindern suchen, Frankreich könne dessen sicher sein. Was die anderen Staaten anlange, so würden sie sich hinreichend durch Proklamierung der Handelsfreiheit gesichert fühlen, die französische Politik gegenüber Marokko werde friedlich sein. Frankreich werde den Kaiser von Marokko in der Verwaltung bei Auffindung finanzieller Hilfsquellen, bei Ausbildung der Armee Beistand leisten, den Bau einer Bahnlinie sichern, welcher die Verlängerung der Linie Oran-Tunis bilde, und die letzten Keime des Aufstandes ersticken.

Das Programm des Herrn Combes.

Der Ministerpräsident Combes und der Justizminister Vallé trafen am Sonntag in Laon ein, um der Einladung zu einem von der radikal-sozialistischen Vereinigung veranstalteten Bankett zu entsprechen. Auf dem Bankett hielt Combes eine Rede, in welcher er gegen die Anmaßungen verschiedener Parteien der Kammermehrheit protestierte, welche jederzeit ein Bündnis mit jedermann annähmen, um ein Zusammengehen der verschiedenen Gruppen der ministeriellen Mehrheit zu stören. Die klerikale Gefahr müsse die Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der demokratischen Einrichtungen lenken. Das Land wünsche mit einer solchen Quelle innerer Spaltungen endgültig aufzuräumen. Trotzdem erneuerten die Progressisten gegen das derzeitige Ministerium immerfort ihre Opposition. Es handle sich um den alten Kampf zwischen dem Geist des Klerikalismus und des Laientums, zwischen Klerus, Adel, Bürgerschaft und Demokratie. (Beifall.) Combes sprach dann von den müßigen Prophezeihungen über den Sturz des Kabinetts und sagte, dasselbe sei nicht aus Ehrgeiz entschlossen, am Ruder zu bleiben, sondern um das begonnene Werk zu Ende zu führen, und wenn es fallen sollte, so werde dies inmitten einer republikanischen Armee geschehen. Der Ministerpräsident erklärte dann die Behauptung der Progressisten für lächerlich, daß die sozialistische Gruppe eine Tyrannei auf die Regierung ausübe. Ebenso unbegründet sei die Beschuldigung der Nationalisten, daß das Ministerium die Geschäfte des Auslandes besorge. Frankreich genieße bei den anderen Nationen Verschätzung und allgemeine Sympathien. Alle wünschten mit Frankreich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Man höre überall auf Frankreich mit Achtung, weil man die Ueberzeugung habe, daß es fest entschlossen sei, unter allen Umständen seine eigenen Interessen mit den berechtigten Interessen der anderen Völker in Einklang zu bringen. Niemand in der Welt werde Frankreich die Beleidigung antun, zu glauben, daß es imstande sei, seinem Bündnis mit Rußland untreu zu werden, oder sein Freundschaftsverhältnis zu anderen Ländern zu verleugnen, aber niemand zweifle auch, daß es sein Bündnis und seine freundschaftlichen Beziehungen lediglich im Interesse des Friedens benutze. Auf die Frage der Kongregationen zurückkommend, legte der Ministerpräsident die Notwendigkeit dar, dem gewaltigen Anschwellen der Kongregationen zu begegnen. Sodann sprach Combes über die militärische Reform und über die Abänderung des Steuerwesens durch Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer. Diese Gegenstände würden in der nächsten Kammersession verhandelt werden; auch die Frage der Altersversorgung der Arbeiter werde zu ihrer Zeit behandelt werden. Der Ministerpräsident schloß mit einer eindringlichen Empfehlung des Zusammenschlusses aller Republikaner für die Munizipalwahlen. Die Rede fand lebhaften Beifall. Beide Minister reisten abends nach Paris zurück.

König Peter und die Mächte.

Berlin, 11. April. Blättermeldungen zufolge erhielt König Peter von sämtlichen Kabinetten die Zusicherung, daß die Gesandten noch im Laufe des Monats April nach Belgrad zurückkehren würden. Auch England wird jetzt seinen Gesandten wieder beglaubigen.

Dänemark.

Der deutsche Kronprinz verabschiedete sich am Sonnabend in Kopenhagen überaus herzlich vom König von Dänemark und den britischen Majestäten und der Königlichen Familie. Nachdem der Kronprinz sodann der Gemahlin des deutschen Gesandten einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, erfolgte die Abfahrt vom Bahnhof um 7 Uhr 25 Minuten. Zum Bahnhof geleiteten ihn der Kronprinz von Dänemark, die Prinzen Karl und Harald von Dänemark, Prinz Karl von Schweden und Norwegen und Prinz Albert von Glücksburg. Ferner hatten sich die deutsche Gesandtschaft und die dem Kronprinz attachierten Herren auf dem Bahnhofe eingefunden. Nach herzlicher Verabschiedung von jedem einzelnen bestieg der Kronprinz den für ihn reservierten Schlafwagen. Der Kronprinz traf Sonntag morgen 1/8 Uhr in Potsdam wieder ein.

Spanien.

Der Ministerrat beschäftigte sich mit den Trauerfeierlichkeiten für die Königin Isabella und ließ dem Botschafter in Paris Instruktionen für die Ueberführung der Leiche nach dem Escorial zugehen. Leichenfeierlichkeiten werden gleichzeitig in Madrid und in Barcelona stattfinden. — Der König wird seine Reise ohne große Aenderungen fortsetzen. Der König kehrte am Sonnabend an Bord der „Giralda" wieder nach Barcelona zurück. Die Bevölkerung begrüßte ihn freudig. Die aus Anlaß der Anwesenheit des Königs in Aussicht genommenen Festlichkeiten unterbleiben sämtlich wegen des Ablebens der Königin Isabella. Nur ein Besuch des Klosters auf dem Monsterrat ist in Aussicht genommen.

Provinzialnachrichten.

Verband der Fischer an der Saale und Unstrut.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

, Merseburg, 9. April.

Der Verband der Fischer an der Saale und Unstrut hielt heute seine Frühjahrsversammlung im Etablissement „Tivoli" ab. Der Vorsitzende, Fischermeister Albert Mundt-Weißenfels, eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser und begrüßte Hrn. Regierungsrat Thiele-Merseburg, der im Auftrage der Königl. Regierung der Versammlung beiwohnte; zugleich bewillkommnete er den Sekretär des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, Lehrer Lucas-Werbellin. Letzterem überreichte der Vorsitzende das dem Präsidenten dieses Vereins Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus zuerkannte Diplom über die Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes, da Herr Schirmer am Erscheinen behindert war. Wiederholt sind in den Verbandsverhandlungen Wünsche auf Abänderung der Schonreviere in Laichschonreviere und Schonreviere geäußert worden. Die Königl. Regierung hat nun dem Verband ein Verzeichnis über die im Regierungsbezirk Merseburg bestehenden Schonreviere zur Verfügung gestellt. Dieses soll bei den dem Verband angehörenden Mitgliedern bezw. Innungen zirkulieren und Wünsche auf Aenderung gewisser Schonreviere sollen in ausführlicher Weise begründet werden, um der Regierung eine darauf bezügliche Petition übermitteln zu können. Hierbei wurde auch der Beschluß gefaßt, bei der Behörde um Aufhebung der im Brückenmühlgraben bei Weißenfels und im Skortel bei Schkortleben bestehenden Schonreviere wegen ihrer völligen Unzweckmäßigkeit vorstellig zu werden. Laute Klagen wurden geäußert über die Verunreinigung der Saale durch einige Fabriken infolge schädlicher Abwässer, welche der Fischerei vielen Schaden bereiten. Eine Kommission des Verbandes will sich an Ort und Stelle von den geschilderten Uebelständen überzeugen und die Regierung um Abhilfe bitten. Weitere Aufsprache wurde gepflogen über Wildfischerei, Küchenfischerei rc. Nachdem Obermeister Krause-Halle zum bevorstehenden 50jährigen Jubiläum der Hallischen Fischer-Innung eingeladen hatte, wurden die vierstündigen Verhandlungen geschlossen.

---

s. Nietleben, 7. April. [Neue Apotheke.] Heute fand durch zwei Vertreter der Regierung die Eröffnungs-Besichtigung und die Eröffnung der neuhunzessionierten Glückauf-Apotheke des Herrn Apotheker Voigtritter hier statt.

V **Querfurt**, 10. April. [Die Stadtverordneten] genehmigten die Aufnahme einer Anleihe für das Elektrizitätswerk im Betrage von 40,000 Mark, welche der Bestimmung des Herrn Regierungspräsidenten gemäß mit 2½ Proz. amortisiert werden soll.

V Freyburg, 9. April. [Eine schwere Verletzung] des rechten Auges erlitt heute nachmittag der bei dem Steinbruchsbesitzer S. hier beschäftigte Geschirrführer Matze dadurch, daß er von einem Pferde, welches er am Zaume führte, mit der Schnauze gestoßen wurde. Auf Anordnung des Arztes mußte er die Klinik in Halle aufsuchen.

Bitterfeld, 11. April. [Der Kreis-Kriegerverband Bitterfeld] hielt gestern im „Rheinischen Hofe" hier seinen Frühjahrs-Abgeordnetentag ab, bei dem sämtliche zum Verbande gehörenden 59 Vereine mit 3593 Mitgliedern durch 97 Abgeordnete vertreten waren. Die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister und Hauptmann d. L. a. D. Romeiß-Gräfenhainichen; der hiesige Bezirkskommandeur, Oberstleutnant v. Reden, brachte das Kaiserhoch aus. Der Verband wurde am 11. April 1899 mit 22 Vereinen und 1439 Mitgliedern begründet. Im Vorjahre hat sich der Verein Wolfen aufgelöst, während dem Militärverein Holzweißig die behördliche Genehmigung entzogen worden ist. Der Unterstützungskasse gehören 50 Vereine an und sind im Vorjahre an Unterstützungen 534 M. gezahlt. Nach dem Kassenberichte betrugen die Einnahmen 1396,64 M., denen 1068,63 M. Ausgaben gegenüberstehen. Die Verbandsbeiträge für 1905 wurden pro Mitglied von 5 auf 10 Pf. erhöht. Der Herbsthauptordnetentag (Wanderversammlung) soll in Gräfenhainichen abgehalten werden. Im Juni soll in Bitterfeld in ähnlicher Weise wie 1900 ein größeres Bezirksfest gefeiert werden. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mahl.

-b. Liebenwerda, 10. April. [Einen schweren Unfall] erlitt der Direktor der Braunkohlenwerke „Unser Fritz" in Annahütte-Kostebrau, indem er in eine Aschengrube stürzte, die mit glühender Asche gefüllt war. Er trug an beiden Armen, an Hals und Brust erhebliche Brandwunden davon. Der Schwerverletzte wurde dem Knappschaftskrankenhause Klettwitz zugeführt; sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

-b. Mühlberg a. E., 10. April. [Hochwasser.] Infolge reichlicher Niederschläge im oberen Stromgebiet ist die Elbe stark gestiegen und stellenweise bereits aus ihren Ufern getreten; ausgedehnte Vorländereien sind überschwemmt. Die Personendampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrt Leitmeritz-Mühlberg können an einigen Stationen wegen Hochwassers nicht mehr landen. Dagegen ist der Betrieb der Ueberfähren bisher nicht unterbrochen.

y. Torgau, 9. April. [Die Tiefbohrungen in Langenreichenbach] werden demnächst beendet sein und man kann sagen, daß ihre Ergebnisse günstig sind. Das erste Bohrloch im Pfarrgarten ist bis zu 50½ m abgeteuft, die übrigen Bohrlöcher, bisher 15, bis zu 25 bis 38 m; nur 2 Bohrungen waren resultatlos. Außerordentlich günstig für den Abbau ist der Umstand, daß sowohl über, als auch unter der Kohle große Lager von Ton sich befinden — nebenbei bemerkt — Ton von vorzüglicher Beschaffenheit, wie eine chemische Analyse ergeben hat. Mit Grundwasser hatte man bis jetzt nicht zu kämpfen, mit dem Oberwasser ist nach Aussage der Sachverständigen leicht fertig zu werden.

☺ **Genthin**, 10. April. [Tödlicher Unfall.] Das dreijährige Töchterchen des Schiffbaumeisters Schütze in der Werderstraße wurde auf der Straße tot aufgefunden. Das bedauernswerte Kind ist überfahren worden, ohne daß sich bis jetzt hat feststellen lassen, von welchem Fuhrwerk dies geschehen ist.

K. Erfurt, 10. April. [Vermißter Soldat.] Am vorigen Sonnabend verließ der bei der 6. Batterie des Art.-Regts. Nr. 19 in Erfurt stehende Kanonier Wattenbach, nur mit dem Drillichanzug bekleidet, seinen Truppenteil und kehrte nicht wieder zurück. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

* **Ellrich** (Harz), 9. April. [Der Ausstand der Gipsarbeiter] hier und in Niedersachswerfen hat leider zur Aussperrung einer größeren Anzahl Arbeiter geführt, infolgedessen der Arbeitgeberverband der Gipswerke am Südharz jetzt 150 Arbeiter für die Ellricher Gipswerke zu dauernder Arbeit sucht. Beteiligt sind 6 Ellricher Werke.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Branddirektor Heinrich Stolz in Magdeburg ist aus Anlaß seines Ausschei dens aus dem Dienst der Charakter als Baurat verliehen worden.

---

* **Meiningen**, 9. April. [Schenkung.] Frau v. Weiß zu Glücksbrunn hat für den Neubau eines Kreiskrankenhauses zu Schweinta 50,000 M. gestiftet, nachdem ihr Gatte, Kammerherr v. Weiß, vorher denselben Betrag zum gleichen Zweck gestiftet hatte.

* **Koburg**, 9. April. [Unterschlagungen.] Der kürzlich hier verstorbene Amtsgerichtssekretär Hocker hat, wie nach seinem Tode ermittelt wurde, durch jahrelange Unterschlagungen gegen 4000 M. Strafgelder defraudiert.

✱ **Eisenach**, 9. April. [In feierlicher Sitzung des Gemeindeerats] wurde heute mittag der unlängst gewählte Erste Bürgermeister unserer Stadt, Herr Schmieder aus Bromberg, in Gegenwart der städtischen Beamten und eines sehr zahlreichen Publikums durch Herrn Bezirksdirektor Trawnetter in sein neues Amt eingeführt. Nach Eröffnung der Sitzung hielt der Großherzogl. Bezirksdirektor eine längere Rede, worin er den Tag als einen freudigen in der Geschichte Eisenachs bezeichnete, da durch ihn eine Periode wenig erfreulicher Art zum Abschluß gebracht werde. Die Hauptaufgaben, deren Erledigung in nächster Zeit erwartet werden müsse, seien: Hörderegulierung, Bahnhofsumbau und Höherlegung der Gleisanlagen, Verbesserung der im städtischen Besitzbild gelegenen Staatsstraßen und Ueberführung derselben in das Eigentum der Stadt, Ueberwachung der städtischen Bauten, Fernhaltung geschmackloser Bauten und Erhaltung der landschaftlichen Schönheit des Wartburgbildes. Nachdem Redner noch den Wunsch geäußert, daß Herr Schmieder seinen Beamten ein wohlwollender Vorgesetzter sein, aber, wenn es nottue, auch mit Strenge einschreiten möge, erfolgte die Vereidigung des Ersten Bürgermeisters. Namens der Bürgerschaft und des Gemeinderates hieß der Vorsitzende des Gemeinderates, Justizrat Dr. Warnick, das neue Stadtoberhaupt herzlich willkommen. Hierauf sprach Bürgermeister Schmieder seinen Dank aus, versprach, seine Amtsgeschäfte stets ohne Rücksicht auf persönliche Neigung oder Abneigung zu führen, zeichnete in großen Zügen die Verwaltungsziele, denen er zustrebt: Hebung der Industrie im Norden, Ausbau Eisenachs als Fremdenstadt im Süden und Herabminderung des Steuerzuschlags durch weise Sparsamkeit. Zum Schluß sprach Herr Constantin namens der städtischen Beamten dem Ersten Bürgermeister herzliche Glückwünsche aus.

---

1. Ziehung der 4. Klasse 210. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ziehung vom 9. April 1904, nachmittags.)

Nur die Gewinne über 192 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

62 71 96 173 808 [400] 44 955 1149 217 50 604 74 711 55 66 2314 22 542 50 65 603 5 23 83 864 99 3633 86 159 203 381 593 94 98 4152 210 32 325 84 562 705 56 65 74 976 5011 162 303 69 442 500 76 605 16 731 960 87 6019 164 85 369 75 83 573 605 30 [400] 716 58 64 936 59 92 7005 80 90 125 49 237 95 462 664 77 908 80 8045 256 410 517 92 96 638 924 9024 192 215 405 42 558 750 70 71 823 59

10145 260 301 10 40 435 511 669 773 11008 110 79 270 812 [500] 401 722 99 881 12269 490 [500] 542 46 672 728 906 13098 167 382 439 95 509 13 656 65 782 899 923 91 14016 43 127 260 440 649 721 43 88 84 1078 301 606 711 98 16106 60 210 328 47 81 881 96 17020 546 64 633 725 35 18076 148 305 403 66 520 [400] 96 810 19401 27 74 607 746 861 78 909 66

20029 184 345 86 456 [500] 63 508 744 21095 333 439 506 718 35 890 954 22207 545 68 [400] 553 [500] 906 23016 81 109 242 351 83 475 86 674 24250 91 425 660 804 16 19 931 40 25042 94 149 276 85 363 411 689 90 722 81 [400] 894 923 [500] 26015 62 198 212 349 450 578 749 27181 205 336 58 [400] 468 92 589 612 [500] 93 750 863 66 28066 380 470 531 613 93 890 944 29232 414 621 33 76 733 58 853 948 30051 204 304 [500] 670 911 70 31161 67 96 97 289 363 94 435 74 531 610 83 935 32282 300 462 75 680 823 73 [400] 88 33104 269 328 413 35 43 61 69 637 705 [400] 39 894 962 34019 34 61 121 202 363 526 43 660 735 871 [10 000] 35171 300 50 [500] 1 5 947 95 36530 77 [400] 77 37053 153 245 [500] 331 382 [500] 60 643 893 38212 300 44 658 784 953 39116 61 264 323 58 468 75 902 91

40234 330 93 814 997 41019 162 72 265 419 [400] 594 687 847 42022 252 370 453 571 82 616 46 749 887 903 43022 132 [500] 61 99 232 52 652 86 858 44015 121 248 345 64 81 458 98 683 773 854 90 45085 229 71 116 235 445 670 723 889 46073 [400] 146 305 25 32 797 [500] 842 47209 348 78 96 507 60 [5000] 94 609 [500] 15 789 891 987 48031 [400] 222 362 650 68 719 876 49042 57 496

50129 55 [3000] 293 703 885 796 832 39 946 92 51092 234 695 789 821 87 98 52021 36 138 355 58 548 764 77 878 938 53215 74 381 471 606 [500] 78 81 772 892. 54011 113 247 56 550 688 931 47 55110 254 99 313 43 458 537 68 631 935 56101 42 205 328 416 501 649 744 811 57472 707 77 81 841 59 948 74 58229 79 320 67 426 45 567 636 87 803 59136 343 463 74 505 744 960

60112 63 434 643 902 64 61029 86 238 420 587 612 722 24 813 62168 275 87 583 612 759 95 947 64 [500] 63212 379 487 [4001 695 733 61 809 34 40 76 64051 563 603 65139 534 [400] 776 959 66197 63 535 88 927 52021 87 697 790 802 3 951 67015 53 71 [400] 402 539 643 68128 [1000] 63 241 77 80 323 488 602 55 757 830 69193 271 368 477 563 [400] 68 703 826 954

70472 506 81 [400] 671 87 703 800 71084 101 10 213 45 72047 [400] 63 117 81 98 293 97 98 390 426 98 531 73955 131 70 215 74 75 [400] 74 [1000] 74112 79 227 400 48 64 515 37 605 700 920 75001 28 58 109 225 42 48 466 547 [2000] 986 76542 604 29 823 77151 296 659 897 [500] 917 43 82 78025 178 83 333 53 60 508 88 93 835 79052 299 413 593 640 [500] 763 42 67

80015 31 43 59 71 75 171 98 229 368 523 68 [400] 82 684 714 912 37 73 81110 [500] 80 320 44 57 773 934 82053 76 90 122 34 70 86 294 333 421 34 [500] 80 85 511 621 751 [1000] 984 [500] 83043 89 422 548 719 [400] 84088 84 970 85574 147 236 312 89 690 13 778 [400] 830 86047 [500] 116 412 43 542 47 57 600 749 78 870 87018 71 173 283 356 459 613 823 930 [1000] 33 97 88160 242 79 237 44 652 83 729 89210 410 63 841

90129 [2000] 413 592 9 57 [400] 731 871 [400] 943 76 79 91768 56 204 98 423 40 92165 240 307 5 81 481 603 [400] 53 704 15 842 57 93078 285 382 463 543 84 622 74 739 816 34 958 94079 95 226 471 97 598 719 95201 351 413 [400] 19 637 63 811 939 96019 146 [400] 244 404 678 742 57 884 97019 383 603 [500] 692 734 90 98108 295 348 421 77 524 612 85 716 82 889 941 93 99093 330 89 [400] 88 634 [400] 74 76 721 41 801 74 [500] 81

100100 271 333 60 491 577 778 887 [400] 101190 268 [400] 413 521 687 944 51 70 72 102123 36 289 342 749 103204 98 382 425 77 640 53 720 [500] 26 43 89 893 922 99 104020 282 339 400 632 [400] 882 105066 76 102 28 54 71 470 87 889 665 67 793 836 106124 52 311 19 411 554 [400] 678 [1000] 91 797 107108 260 65 507 20 44 440 [400] 54 77 50 524 803 12 108095 103 269 447 792 109132 253 70 313 61 497 540 45 97 609 12 805 919

110147 683 92 714 69 840 91 111143 67 149 734 940 74 112056 128 38 [500] 76 905 42 611 800 37 113110 90 419 797 976 [5000] 114808 93 960 71 92 115173 260 420 98 518 613 830 140 116130 50 317 50 69 [3000] 768 821 117111 209 50 384 98 435 595 777 844 93 [1000] 118101 370 432 503 [400] 629 64 720 119027 101 207 19 88 705 81 872

120139 72 219 46 329 83 [400] 680 89 810 50 948 121239 36 [400] 85 335 569 701 37 47 883 122204 15 390 474 592 687 721 [500] 823 42 123032 250 359 62 593 832 124054 111 56 98 438 99 534 727 87 809 [500] 67 960 125013 84 621 74 743 899 126076 96 217 300 683 [500] 815 70 924 127120 47 289 672 700 7 819 66 918 128051 392 438 774 856 129339 506 679 891 934

130025 83 144 337 520 619 705 833 934 66 131203 328 670 773 840 132018 183 249 93 515 [400] 60 699 10 12 798 854 933 133084 244 50 [1000] 526 [400] 790 917 48 134053 81 210 443 555 81 655 67 710 946 97 135110 33 41 239 48 59 433 571 53 84 635 57 67 832 927 41 136226 415 626 876 137019 77 [400] 185 256 322 923 138100 249 424 67 68 74 591 95 610 33 734 858 139011 109 29 93 223 405 625 90 759 82 909

140114 416 36 564 67 894 141005 142253 433 51 537 50 77 660 90 143070 81 399 401 541 678 716 73 144220 49 85 375 531 613 919 145291 317 97 90 511 805 146013 45 98 230 [1000] 710 81 147086 187 301 55 56 694 783 860 148079 183 715 84 [400] 97 149032 277 333 38 95 581 628 55 81 98 740 870

150116 294 537 31 48 614 19 747 54 67 925 23 151000 138 501 622 37 152056 219 305 [1000] 36 39 76 775 [400] 87 [500] 804 28 32 917 62 153112 46 246 525 771 837 48 82 154022 442 91 [400] 658 901 18 155170 254 392 400 811 31 156387 485 502 619 28 82 951 157250 79 332 74 [1000] 470 593 614 [400] 23 889 993 83 158093 98 151 84 98 [500] 212 40 58 78 477 88 98 [1000] 523 728 944 99 159001 99 135 245 341 421 47 544 737 85 842

160211 340 490 533 741 55 832 [400] 161012 138 274 347 592 43 771 812 901 162039 132 207 41 326 [500] 491 [1000] 504 38 43 635 749 557 67 163201 11 63 220 68 465 671 753 807 31 92 934 164035 140 [500] 548 47 716 45 58 817 [500] 34 963 165141 203 18 70 306 21 477 715 59 [1000] 61 166015 75 80 105 633 774 [1000] 839 48 915 63 167031 84 131 443 750 168065 [5000] 114 [400] 497 803 902 169038 [500] 275 309 88 402 77 535 56 72 601 23 903 21 51 56 93

170371 606 17 52 726 31 171000 10 64 148 239 347 530 835 908 [500] 172133 207 352 414 65 74 510 [400] 732 853 922 173005 176 [1000] 212 91 325 483 718 27 60 84 174410 245 54 476 79 529 675 94 [400] 847 973 85 175240 72 437 668 780 868 176123 77 99 222 26 66 70 712 94 982 177262 319 30 580 675 702 83 86 943 178149 272 78 373 416 506 17 26 53 73 179067 183 403 540 79 777 842 96 905

180015 35 380 485 530 609 723 76 875 90 181048 51 144 230 76 530 87 601 58 813 970 182157 232 380 476 [400] 724 92 [400] 875 968 78 183029 40 290 512 36 710 94 184010 30 69 197 234 40 41 59 434 541 [500] 81 [400] 87 903 28 53 95 185018 24 62 141 51 92 290 345 530 715 980 186033 90 206 328 438 574 93 709 79 807 947 187044 103 16 38 363 84 429 61 95 791 97 848 56 69 979 188012 37 84 110 35 259 330 49 55 9 628 95 758 80 189039 92 394 438 515 607 57 991

190157 194 435 [400] 190193 113 24 211 25 340 435 641 17 705 10 855 61 924 32 36 84 191023 288 89 [1000] 539 [500] 882 192194 251 4 1 513 71 715 53 893 193021 87 200 [400] 30 529 601 14 903 194011 239 452 577 678 765 195018 92 223 324 425 58 78 93 [400] [1000] 732 845 945 196033 250 331 494 569 92 98 716 801 38 44 985 197015 111 91 141 [400] 43 710 94 199005 184 68 269 81 324 446 534 90 677 814

200007 92 135 270 83 304 84 201218 [3000] 327 53 76 347 72 602 [400] 8 714 70 72 [500] 93 [1000] 802 [400] 43 90 905 [400] 202233 347 515 48 51 67 600 80 70 203143 82 242 559 700 940 204117 530 037 814 921 205000 83 135 245 318 44 421 42 97 675 783 88 206022 90 113 223 93 415 613 66 794 823 207011 68 139 39 412 48 [5000] 514 627 208039 236 440 592 707 34 911 41 924

210008 22 73 320 613 721 941 211115 52 277 [400] 332 58 85 475 691 814 82 92 99 [400] 212245 320 69 82 443 521 44 865 990 68 213105 35 83 [400] 214015 51 114 49 93 220 [400] 583 [1000] 215035 188 285 [400] 424 51 85 [400] 638 68 716 84 41 216039 80 593 885 759 923 [400] 217114 580 621 716 890 994 218014 187 99 291 480 544 724 50 800 933 219148 242 681 773 812 99

220000 [1000] 48 [3000] 55 187 381 [400] 554 614 221633 49 87 [500] 208 31 631 33 [400] [500] 56 222247 30 176 33 358 439 549 787 837 223010 [400] 107 524 947 57

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 2 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 13 zu 3000 Mk., 18 zu 1000 Mk., 39 zu 500 Mk., 141 zu 400 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:hbz:3-1-848334-19040411013/fragment/page=0003

Kunsthandarbeitsschule
L. Matthesius,
Wuchererstr. 23. II.
Beginn neuer Kurse auch im Wäschenähen.

Kindergarten Harz 13.

Liebwertes Klärchen!

Auch ich war überrascht über die Zartheit und Feinheit der Tell-Chocolade.* Ich danke Dir bestens dafür, daß Du dem Packet einige Kartons beigefügt hast. Teure ausländische Marken braucht man ja jetzt nicht mehr zu kaufen. Es ist recht schade, daß man die Tell-Chocolade auf unserem abgelegenen Orte nicht erhalten kann.

* Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.
Vertreter für Halle: Friedr. Kohl, Jacobstr. 4.

Säuglinge gedeihen am besten mit Löflunds chemisch reinem Milchzucker, nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren dargestellt. Nur echt in den Original-Packeten mit unserer Firma; zu M. 1.50 und 80 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.
Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

Nur Einzelverkauf, nicht für Wiederverkäufer.

Nur **3 Tage**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, soweit Vorrat,

Extra billiger Verkauf!

Einen Posten **Damen-Korsetts**	mit Spitze garniert,	Wert bis 80 Pf., jetzt	**52 Pf.**
Einen Posten **Damen-Korsetts**	gute Qual., mode Stoff mit Spitze garniert	Wert bis 1,25, jetzt	**98 Pf.**
Einen Posten **Damen-Korsetts**	gute Drell-Qual. mit 6 Spiralfedern,	Wert bis 1,85, jetzt	**1,35 Mk.**
Einen Posten **Damen-Korsetts**	beste Drell-Qual. mit Gürtel u. 6 Herkulesfedern,	Wert bis 2,75, jetzt	**1,98 Mk.**
Einen Posten **Damen-Korsetts**	nur prima Qual. (einzelne Weiten)	Wert bis 4,—, jetzt	**1,75 Mk.**
Einen Posten **weisse Damen-Hemden**	mit Vorderschluß und Spitze	Wert bis 80 jetzt	**48 Pfg.**
Einen Posten **weisse Damen-Hemden**	mit Achselschluß und Trimming oder Stickerei-Passe	Wert bis 1,50 jetzt	**1,10 Mk.**
Einen Posten **weisse Damen-Hemden**	mit Vorderschluß u. Handlanguette	Wert bis 1,85 jetzt	**1,30 Mk.**
Einen Posten **Damen-Unterröcke**	schöne gestreifte Muster	Wert bis 1,30 jetzt	**98 Pfg.**
Einen Posten **Damen-Unterröcke**	Lüstre, gute Qual., mit Besatz	Wert bis 2,20 jetzt	**1,48 Mk.**
Einen Posten **Damen-Unterröcke**	Lüstre, prima Qual., reich besetzt	Wert bis 3,50 jetzt	**2,45 Mk.**
Einen Posten **Damen-Unterröcke**	Moire, beste Qual., reich besetzt, schöne Farben	Wert bis 8,— jetzt	**4,75 Mk.**

Ferner große Auswahl und konkurrenzlos billige Preise in den Abteilungen:
Damen-Putz, Weißwaren, Mützen, Gardinen, Portièren, Läuferstoffen, Linoleum, Wachstuch sowie sämtliche **Schulutensilien.**

Marktplatz 18. **E. Pinthus.**

Nur Einzelverkauf, nicht für Wiederverkäufer.

H. R. Heinicke Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen. **Chemnitz,** Wilhelmplatz 7. Illustrirte Prospecte und Anschläge kostenfrei. Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.

Polster- u. Tapezierarbeiten, Gardinen einrichten fertigt M. Barth, Dorothenstraße 5.

Waschgefäße
dauerh., bill. **Zander,** Gr. Klausstr. 12.

Honig
Besten Blüten- und deutschen **Schleuderhonig,**
rein u. fein aromat., in Gläs. v. 50 ₰ an
C. W. Berndt, Drogerie, Steinweg 26.

Schmuck-Rasen,
feinste Saat,
a Pfund 0,30—0,50 Mk.
G. Renneberg, Charlottenstr. 7.

Essen Sie täglich **Honig,** wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garant. reinen Blütenhonig,** hervorragend schöne Qual., Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empf.
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Roter Thurm 12.

Hochprima Sauerkohl
I. Qual. 2 Pfd. 15 ₰, II. Qual. 2 Pfd. 10 ₰,
gutkoch. grüne Schnittbohnen
pr. Pfd. nur 15 ₰, bei 10 Pfd. billiger, offer. **Gust. Friedrich,** Bärgasse.

Stenotachygraph. Gesellschaft
zu Halle a/S.
Dienstag abends 8½ Uhr **Sitzung u. Uebung** im Vereinslocal **Central-Hotel** (Talamtstr. 6).

Hypotheken-Kapitalien
auf Häuser und Aecker sind unter günstigsten Bedingungen auszuleihen durch
B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Die Vorzüge meiner Schultornister
solide haltbare Qualität und billiger Preis sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle den geehrten Damen meinen modern eingerichteten
Separaten Damen-Frisier-Salon.
Kopfwaschen und Frisieren 1 Mk.
Neueste Frisuren für Bälle und Gesellschaften.
Fritz Mischke, Coiffeur, An der Universität 1, Ecke Schulstraße.

Lehr-Institut Zinksgartenstr. 14.
Franz. u. Engl. National-wissenschaftlicher Unterricht, besond. f. d. in Magdeburg und Berlin zu bestehenden höheren Examen der Herren **Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamten.** Bis heute **kein** Misserfolg zu verzeichnen. Die Namen der reüssierten Herren sind hier einzusehen. **A. Genge,** Vorsteherin.

Kindergarten, Harz 13.
Wiederbeginn: Dienstag den 12. April vormittags 9 Uhr.

Dampffärberei und chem. Reinigungs-Anstalt
Otto Hilmer jun.,
Steinweg 30.
Reinigung u. Färberei aller Garderoben 2c.
Eigene Rund-, Fächer-, Muster-, Plisse-Brennerei.
Serpentinröcke (Sonnenröcke) bitte Schnittmuster verlangen.
Lieferung schnell und billigst.

Besuchern der
Weltausstellung in St. Louis
empfehle ich die Benutzung meiner an allen grösseren Plätzen der Vereinigten Staaten zahlbaren Zirkular-Kreditbriefe, und stehe mit allen weiteren Informationen auf Wunsch gern zu Diensten.
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.

David's Mignon-Kakao
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

David's Mignon-Schokolade
p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Die Berliner
Strauss- Feder-Färberei und Wäscherei
Gr. Ulrichstr. 1315
hält sich einem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.

Zum Schulanfang
Schultornister, Schultaschen
für Knaben und Mädchen, nur beste Sattlerarbeit in Wachstuch, Leder, Plüsch, Seehund 2c.
Sämtliche Schulbücher in neuesten Auflagen,
Schreib- u. Zeichenbücher,
Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Federkasten,
Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen,
sowie sämtliche
Schul-, Schreib- u. Zeichenmaterialien
empfiehlt zu **billigsten** Preisen
Albin Hentze, Halle a. S., 24 Schmeerstr. 24.

Kaufmännischer Turnverein
zu **Halle** (gegr. 1875).
Vereinslokal: Paradiesgarten (Ratswerder 3).
Turnübung
a. der **Herren-Abteilung Mittwoch** und **Sonnabend** abends von 8½ bis 10 Uhr in der Turnhalle **Schule Dreyhauptstraße,** der **Alterscriege Mittwoch** abends von 9 bis 10 Uhr ebendaselbst. Turnleiter R. Lorenz, Schweitzerstraße 11a.
b. der **Damen-Abteilung Freitag** abends von 8 bis 9½ Uhr in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule, Gartenstraße. Leiterin: Frl. Seiß, Turnlehrerin, Kurfürstenstr. 80.
Anmeldungen werden im Vereinslokal, von den Turnleitern, sowie den Herren **Max Müller,** Leipzigerstr. 84, und **Wilhelm Münster,** am Markt, entgegen genommen.

Allgem. Hall. Turnverein
(gegr. 1861).
Vorsitzender: **G. A. Seebach,** Neumarktstraße 7.
Gelegenheit z. Turnen finden:
Jünglinge und Erwachsene Abt. I und II.: Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr Turnhalle am Roßplatz. Leiter: Turnwart W. Kling, Hermannstraße 6.
Aeltere Herren Abt. III.: Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr Turnhalle an der Dreyhauptstr. Leiter: Vorturner Otto Thielicke, Forkerstraße 56, I.
Mädchen und Frauen Abt. IV.: a) Montag abends 8—9½ Uhr, b) Donnerstag abends 6—7½ Uhr Turnhalle an der Dreyhauptstraße. Leiterin: Turnlehrerin Frl. Grob, Hohenzollernstraße 2.
Schülerinnen Abt. IV c: ebendaselbst Freitag nachmittag 4—5½ Uhr.
Zum Spielen Abt. V. (alle Altersklassen): Sonntag morgens 8—10 Uhr auf dem „Sandunger." Leiter: Vorturner Reichert, Kl. Klausstraße 3.
Anmeldungen nehmen die Leiter und der Turnrat jederzeit entgegen.

Versteigerung.
Mittwoch den 13. April, vorm. 11 Uhr versteigere ich im Auftrage der Firma Hensel & Müller hier in deren Lagerräumen Canenkiewweg Nr. 2 eine gr. Partie Zement-Dachplatten, ca. 10.000 Stück, im Wege des Pfandverkaufes öffentlich meistbietend. Die Gegenstände sind nicht gebraucht und von 9 Uhr ab zu besichtigen. Hermann Friedrich, [illegible] Wuchererstr. 70, als **vereidigter Verm[illegible]**

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhme in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040411013/fragment/page=0004